

DIE BEDEUTUNG DES KREUZES



Reflexion über Selbstverleugnung
und aufopfernde Liebe im Leben Christi

E. J. WAGGONER

Die Bedeutung des Kreuzes

*Reflexion über Selbstverleugnung und
aufopfernde Liebe im Leben Christi*

E.J. Waggoner

Quelle:

Present Truth UK

12. Juni 1902



www.maranathamedia.de

Copyright der deutschen Übersetzung © 2026 Franziska Bunkus

Druck: maranathamedia.de

Übersetzung: Franziska Bunkus, editiert und korrekturgelesen von
Jutta Deichsel, Julia Bunkus und Doreen Wilk

EINLEITUNG

Ältester Waggoner legt einen wesentlichen Grundsatz im Zusammenhang mit dem Kreuz dar. Er schreibt:

Das Kreuz ist kein Einzelfall, kein für sich allein stehendes Ereignis, sondern der Ausdruck des gesamten Gesetzes des Lebens. Es war nicht etwas, das Gott sich nach dem Sündenfall ausgedacht hat, sondern die Fortsetzung dessen, wodurch der Mensch erschaffen wurde. Es war kein nachträglicher Einfall, sondern Gottes ursprünglicher Gedanke und die Fülle Seines Gedankens von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Das Kreuz war keine Notfallmaßnahme, um eine Krise zu bewältigen. Es war keine willkürliche Reaktion auf die Sünde. Es ist das ewige Prinzip von Gottes selbstverleugnendem Leben, das sich in der Schöpfung manifestiert.

Das ist das Geheimnis von Adams Schlaf im Garten, bevor Eva erschaffen wurde. Der Schlaf steht für den Tod, den Tod des Ichs, um Leben hervorzubringen. Ein Tod deshalb, weil es ein Risiko birgt, jemand anderem Leben zu schenken, denn jedes Leid, das das geschaffene Wesen erlebt, bedeutet auch Kummer und Leid für denjenigen, der es ins Leben gerufen hat.

Als Gott Seinen Sohn hervorbrachte, verleugnete Er sich selbst und nahm all das potenzielle Leid auf sich, das Seinem Sohn bevorstehen könnte. Wir als Eltern sind eng mit unseren Kindern verbunden und durchleben ebenso die Freuden und Leiden, die sie durchleben. Es ist ein Kreuz, das es zu tragen gilt.

Somit ist Jesu Tod am Kreuz die Vergrößerung eines ewigen Prinzips: die Selbsthingabe für einen anderen zu dessen Wohl und Segen.

Waggoners Gedanken werden voll und ganz durch eine Aussage von Ellen White gestützt, die sie vier Jahre zuvor niederschrieb und aus der Waggoner möglicherweise den Anstoß für seine eigenen Ausführungen bezog:

Der Erlösungsplan war kein nachträglicher Einfall, kein Plan, der erst nach Adams Sündenfall ersonnen wurde. Er war eine Offenbarung des „Geheimnisses, das seit ewigen Zeiten verborgen war“ (Römer 16,25). Er war eine Entfaltung jener Grundsätze, die seit ewigen Zeiten das Fundament des Thrones Gottes bilden. (Das Leben Jesu, 12.1)

Dieses Zitat aus „Das Leben Jesu“ folgt unmittelbar auf diese Worte im vorherigen Absatz:

Die Erde war durch ein falsches Verständnis von Gott in Finsternis gehüllt. Damit die düsteren Schatten erhellet und die Welt wieder zu Gott zurückgeführt werden konnte, musste die trügerische Macht Satans gebrochen werden. Dies konnte nicht durch Gewaltanwendung geschehen. Die Ausübung von Gewalt widerspricht den Grundsätzen der Regierung Gottes; Er wünscht sich allein den Dienst aus Liebe; und Liebe lässt sich nicht befehlen; sie lässt sich nicht durch Gewalt oder Autorität erzwingen. Nur durch Liebe wird Liebe erweckt. Gott zu kennen bedeutet, Ihn zu lieben. Der Gegensatz Seines Charakters zum Charakter Satans muss offenbart werden. (Das Leben Jesu 11.3)

Diese Worte beweisen einmal mehr, dass Gott kein Blut als Wiedergutmachung für unsere Sünden verlangt hat, und liefern den richtigen Kontext für die folgende Ausarbeitung, in der beschrieben wird, welche Prinzipien die Grundlage von Gottes Thron bilden.

Adrian Ebens

Die Bedeutung des Kreuzes

The Present Truth, 12. Juni 1902

E.J. Waggoner

„Warum heißt es: ‚Ohne Blutvergießen gibt es keine Vergebung‘? Warum konnte Gott die Menschen nicht retten, ohne dass Christus starb?“

Mit dieser Frage hast du genau den Kern des Evangeliums getroffen – und tatsächlich auch das Werk der Schöpfung, das Geheimnis aller Existenz. Es ist eine traurige Tatsache, aber dennoch eine Tatsache, dass nur wenige bekennende Christen die wahren Grundsätze, die grundlegenden Wahrheiten des Evangeliums, kennen. Damit meine ich nicht, dass sie gar nichts über das Evangelium wissen; dass sie den Herrn nie in irgendeiner Weise kennengelernt oder gelernt hätten, Kraft aus Ihm zu schöpfen; sondern dass das Evangelium für sehr viele nur vage und unklar ist. Es erscheint ihnen als eine komplizierte Angelegenheit, obwohl es doch die Einfachheit selbst ist. Wir verbringen den Großteil unseres Lebens damit, zum Anfang zurückzukehren. Es ist auch notwendig, dass wir am Anfang beginnen, und so haben wir das Paradoxon, dass die Rückkehr zum Anfang der einzige Weg ist, um echte Fortschritte zu machen. Aber die meisten von uns brauchen so lange, um zum Anfang zurückzukehren, um wie kleine Kinder anzufangen, um das ABC des christlichen Glaubens zu lernen. Und so haben vergleichsweise wenige jemals die absolute Einfachheit des Evangeliums und die wunderbare Fülle, die in dieser Einfachheit liegt, zu schätzen gewusst; denn es gibt eine herrliche Wahrheit. Dann sind wir wahrhaftig zum Anfang zurückgekehrt und haben damit auch das Ganze; denn der, der der Anfang ist, ist auch das Ende. In Christus

sind alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen.

DAS KREUZ - DIE OFFENBARUNG GOTTES

Wenn ich deine Frage mit meinen eigenen Worten beantworten sollte, würde ich sagen, dass Christus Sein Blut vergoss, weil Er nicht anders konnte und Er selbst bleiben musste. Es lag in Seinem Naturell, dass Er sterben musste durch das Geben – das Geben des Lebens – das ist das Gesetz des Universums. Auf diese Weise ist die gesamte Schöpfung entstanden, und auf dieselbe Weise wird sie aufrechterhalten. **Das Kreuz ist kein Einzelfall, kein für sich allein stehendes Ereignis, sondern der Ausdruck des gesamten Gesetzes des Lebens. Es war nicht etwas, das Gott sich nach dem Sündenfall ausgedacht hat, sondern die Fortsetzung dessen, wodurch der Mensch erschaffen wurde. Es war kein nachträglicher Einfall, sondern Gottes ursprünglicher Gedanke und die Fülle Seines Gedankens von Ewigkeit zu Ewigkeit.** Die Ereignisse auf Golgatha sind eine Veranschaulichung, um der Menschheit zu zeigen, was Gott fortwährend für Seine Geschöpfe tut. Darin finden wir Gottes Vaterschaft offenbart.

Betrachten wir zwei Bibelstellen nebeneinander. Die erste ist Jeremia 9,22.23: „So spricht der HERR: Der Weise rühme sich nicht seiner Weisheit und der Starke rühme sich nicht seiner Stärke, der Reiche rühme sich nicht seines Reichtums; sondern wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, dass er Einsicht hat und Mich erkennt, dass Ich der HERR bin, der Barmherzigkeit, Recht (englisch: Gericht) und Gerechtigkeit übt auf Erden! Denn daran habe Ich Wohlgefallen, spricht der HERR.“ Der zweite Text ist Galater 6,14: „Von mir aber sei es ferne, mich zu rühmen, als nur des Kreuzes unseres Herrn Jesus Christus, durch das mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt.“

Beide Texte wurden von dem einen Geist Gottes inspiriert und

stehen daher in vollkommener Übereinstimmung miteinander. Der erste sagt, dass wir uns für nichts rühmen sollen außer der Erkenntnis Gottes – der Erkenntnis, dass Er auf der ganzen Erde Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit walten lässt. Der zweite lehrt, dass wir uns nichts anderem rühmen sollen als dem Kreuz Christi. **Es ist daher eindeutig, dass wir Gott durch das Kreuz kennenlernen- dass wir im Kreuz und nur darin - denn wir sollen uns nichts anderem rühmen - die Barmherzigkeit, das Recht (englisch: Gericht) und die Gerechtigkeit Gottes erkennen.** Doch „die Erde ist voll der Barmherzigkeit des Herrn“ (Psalm 33,5), und deshalb wissen wir, dass wir auf der ganzen Erde das Kreuz finden werden. Wo immer Leben und Liebe sind – das Leben, das Liebe ist –, da ist das Kreuz Christi.

HEIDENTUM UNTER DEN CHRISTEN

In dem Maße, in dem man das Kreuz nicht in seinem wahren Licht sieht und seine Bedeutung nicht versteht, mangelt es an der Erkenntnis Gottes. Die Tatsache, dass so viele bekennende Christen nicht verstehen, warum Gott die Menschen nicht ohne Jesu Tod am Kreuz retten konnte, und dass das Thema der Versöhnung unter Theologen nach wie vor umstritten ist, zeigt, dass sie das Kreuz – und damit das Wesen und den Charakter Gottes – nicht begreifen; und das bedeutet, dass in der sich als christlich bezeichnenden Gemeinde ein hohes Maß an Heidentum herrscht; denn Heiden sind jene, die Gott nicht kennen. Es gibt viele Stufen des Heidentums: von der absoluten Unkenntnis Gottes – und damit der größten Herabwürdigung – bis hin zu jener Stufe, die nur knapp vor der vollständigen Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes mit unverhülltem Angesicht liegt, also der vollständigen Befreiung aus der Knechtschaft der Verderbtheit in die herrliche Freiheit der Kinder Gottes.

Das in der Gemeinde immer noch vorhandene Heidentum zeigt sich in der weit verbreiteten Vorstellung von Gott, die in der folgenden, so oft gesungenen Liedzeile ausgedrückt wird:

„Mein Gott ist versöhnt.“

Die Vorstellung, dass Christus gestorben sei, um Gottes Zorn zu besänftigen und um Ihn mit dem sündigen Menschen zu versöhnen, ist der Heiligen Schrift völlig fremd und bedeutet eine große Entehrung Gottes. Gott wird dabei wie ein unbekehrter Mensch dargestellt, der nach Rache verlangt und bei Beleidigung nicht eher zufrieden ist, bis ein Opfer für Seinen Zorn gefunden ist. **Man glaubt, dass eine Sünde begangen wurde und deshalb jemand bestraft werden muss, sterben muss – ganz gleich, wer es ist – nur damit Genugtuung geleistet und Seine gekränkten Gefühle durch Blut besänftigt werden.** Das wird als Versöhnung bezeichnet! Ganz im Gegenteil, es ist pures Heidentum! Diese Vorstellung lässt sich mit keinem passenderen Wort als „teuflich“ beschreiben, denn sie beschreibt den Charakter Satans und nicht den Charakter Gottes.

Diese falsche Vorstellung von Gott ist der Grund dafür, dass so viele Menschen Angst vor Ihm haben, und sie ist auch der Grund für die so oft gestellten Fragen: „Wird Gott mich annehmen?“ „Kann Er mir meine Sünden vergeben?“ „Ist meine Sünde nicht so groß, dass Er nichts mit mir zu tun haben will?“ Diese falsche Vorstellung von Gott ist verantwortlich für den fast universellen Glauben, dass wir etwas tun, ein Opfer bringen oder uns in irgendeiner Weise selbst bestrafen müssen, um Gottes Gunst zu erlangen. Sie ist der Grund dafür, dass es kaum noch eine spontane Annahme Gottes und der Erlösung gibt und dass die Freude an Ihm nicht größer ist.

GOTT IST LIEBE, UND ER BEWIRKT VERSÖHNUNG

„Gott ist Liebe“ (1. Johannes 4,8). Das ist Sein Wesen, Sein Leben. Er ist Geist, und „die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung“ (Galater 5,22.23). All diese Dinge fließen aus dem Wesen Gottes hervor. Sie bilden Sein Wesen. Er rechnet die Ungerechtigkeit nicht an, sondern bei Ihm ist Vergebung, damit man Ihn fürchte. (Psalm 130,3.4). **Er ist nicht der Zerstörer, sondern der Retter und Erhalter; und Er rettet durch das Kreuz, das die Hingabe Seiner selbst offenbart. Er sagt zu den Sündern: „Denn Ich, der HERR, verändere mich nicht; deshalb seid ihr, die Kinder Jakobs, nicht zugrunde gegangen“** (Maleachi 3,6). Seine Augen sind zu rein, als dass Er das Böse anschauen könnte, und Er kann die Ungerechtigkeit nicht ansehen (Habakuk 1,13); **Er ist die vollkommene Liebe, die „nichts Böses denkt“ oder „das Böse nicht anrechnet“** (1. Korinther 13,5); **und deshalb wurde von Ihm durch die Inspiration Seines eigenen Geistes gesagt: „Er hat kein Unrecht in Jakob, noch hat Er Bosheit in Israel gesehen“** (4. Mose 23,21), und das ungeachtet der Tatsache, dass Israel gegen Ihn rebellierte, seinen eigenen Weg wählte und sich blind und hartnäckig weigerte, Seine Gegenwart unter ihnen anzuerkennen. So ist die langmütige Gnade unseres Gottes. Sein Name ist „Der Herr, Gott, barmherzig und gnädig, langmütig und reich an Güte und Wahrheit“ (2. Mose 34,6).

Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn hingab, und indem Er Ihn hingab, gab Er sich selbst und den ganzen Himmel; denn Christus war nichts anderes als die Offenbarung Gottes im Fleisch. „Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der im Schoß des Vaters ist, der hat Ihn offenbart“ (Johannes 1,18). Jesus sagte: „Wer Mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen“ (Johannes 14,9). „Er, der Seinen eigenen Sohn nicht verschont hat,

sondern Ihn für uns alle hingegeben hat – wie sollte Er uns mit Ihm nicht auch alles schenken?“ (Römer 8,32).

„Darin besteht die Liebe – nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass Er uns geliebt hat und Seinen Sohn gesandt hat als Sühnopfer für unsere Sünden“ (1. Johannes 4,10). „Gott aber beweist Seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Wie viel mehr nun werden wir, nachdem wir jetzt durch Sein Blut gerechtfertigt worden sind, durch Ihn vor dem Zorn errettet werden! Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod Seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir als Versöhnte gerettet werden durch Sein Leben!“ (Römer 5,8–10). „Das alles aber kommt von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Jesus Christus und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat; weil nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte, indem Er ihnen ihre Sünden nicht anrechnete und das Wort der Versöhnung in uns legte“ (2. Korinther 5,18.19). **Die Feindschaft liegt ganz auf unserer Seite, die Liebe kommt ganz von Gott.** Er rechnet uns unsere Rebellion nicht an, sondern gibt sich selbst für uns hin, nimmt die ganze Verantwortung und die gesamte Schuld unserer Sünde auf sich, macht sich selbst zum Sünder und uns zu den Unschuldigen; und da Er den Schuldigen keineswegs ungestraft lässt, hat Er Sich selbst nicht verschont; denn es ist bekannt, dass das Blut Christi, des Sohnes Gottes, das Blut Gottes selbst ist, wie wir in der Ermahnung des Apostels in Apostelgeschichte 20,28 lesen: „So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch zu Aufsehern gesetzt hat, um die Gemeinde Gottes zu hüten, die Er durch Sein eigenes Blut erworben hat!“

LEBEN KOMMT VOM LEBEN

Das Kreuz ist notwendig, denn Leben kann nur durch die Hingabe

von Leben entstehen. Es ist notwendig, dass Gott uns Sein Leben schenkt, denn aus uns selbst heraus haben wir kein Leben. „In Ihm leben, weben und sind wir“, „denn auch wir sind von Seinem Geschlecht“ (Apostelgeschichte 17,28). „Es gibt nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind“ (1. Korinther 8,6). „Herr, du bist unsere Zuflucht von Geschlecht zu Geschlecht. Ehe die Berge wurden und Du die Erde und den Erdkreis hervorbrachtest, ja, von Ewigkeit zu Ewigkeit bist Du Gott!“ (Psalm 90,1.2). Es gibt nichts Geschaffenes im ganzen Universum, das nicht das Produkt von Gottes Leben ist und das nicht durch die fortwährende Gabe Seines Lebens am Leben erhalten wird. „Denn Sein unsichtbares Wesen, nämlich Seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit Erschaffung der Welt an der Schöpfung durch Nachdenken wahrgenommen ...“ (Römer 1,20). „Von Ihm und durch Ihn und zu Ihm sind alle Dinge“ (Römer 11,36). „Es gibt einen Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in allem ist“ (Epheser 4,6).

Wir existieren nicht aus uns selbst heraus; darum muss Gott, der **aus sich selbst heraus Existierende, uns Sein Leben schenken, um uns ins Dasein zu rufen, und nachdem Er uns hervorgebracht hat, muss Er uns weiterhin Sein Leben geben, damit wir nicht aufhören zu existieren. Und wenn wir gesündigt haben und von Ihm abgeirrt sind, dann ist es umso notwendiger, dass Er uns das Leben schenkt, um Sein Ebenbild in uns wiederherzustellen. Wir sehen also, dass das Kreuz nichts anderes ist als die Offenbarung schöpferischer Kraft. Es steht als Offenbarung dessen, was Gott ist – Seiner ewigen Absicht und Seines Wirkens. Es zeigt uns, was Gott schon immer getan hat und was Er in alle Ewigkeit weiterhin tun wird.**

DAS KREUZ IN DER SCHÖPFUNG

„Da bildete Gott der HERR den Menschen, Staub von der Erde, und

blies den Odem des Lebens in seine Nase, und so wurde der Mensch eine lebendige Seele“ (1. Mose 2,7). Gott hauchte dem Menschen Sein eigenes Leben ein, und durch dieses Leben existieren wir.

In Verbindung mit diesem Text stehen die folgenden Worte über Christus. Er hing am Kreuz: „Und Jesus schrie mit lauter Stimme und gab den Geist auf“ (Markus 15,37). Die Worte „gab den Geist auf“ stammen von einem einzigen griechischen Wort (ekpneo), das wörtlich „ausatmen“ oder „aushauchen“ bedeutet. Jesus hauchte Sein Leben am Kreuz aus. Es wurde Ihm nicht gewaltsam genommen, sondern Er gab es freiwillig hin, Er gab es absichtlich hin, damit Er es wieder aufnehmen konnte, da Er die Fähigkeit besaß, es hinzugeben und wieder aufzunehmen (Johannes 10,17.18).

Jesus hat für jeden Menschen den Tod geschmeckt (Hebräer 2,9). „Durch Seine Wunden sind wir geheilt worden“ (Jesaja 53,6). Durch Seinen Tod empfangen wir das Leben. „Wir haben die Erlösung durch Sein Blut“ (Epheser 1,7). Wir können das ganz einfach so formulieren: (1) Christus musste der Welt Leben geben; (2) Sterben bedeutete, auszuatmen; (3) Der Mensch lebt, indem er das Leben Gottes einatmet; (4) deshalb hauchte Christus Sein Leben am Kreuz aus, damit wir es einatmen könnten. **So sehen wir, dass das Kreuz einfach die Offenbarung des wirkenden Schöpfers war, und im Kreuz sehen wir, wie Gott den Menschen erschafft und ihm den Odem des Lebens in die Nase haucht.** “ „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung“, oder: „so gibt es eine neue Schöpfung“ (2. Korinther 5,17), genau wie es am Anfang war. Wir erkennen deutlich, dass die Kraft des Kreuzes identisch ist mit der Kraft, durch die der Mensch am Anfang geschaffen wurde und durch die die Menschheit nun lebt. Das, was im technischen Sinne als Kreuz bekannt ist, ist das, durch das die gesamte Schöpfung lebt und durch das die Welten erschaffen wurden.

Du weißt: Nicht für sich selbst starb Er, nicht für sich selbst Er
erstand;

Millionen Seelen trägt Sein Herz – auch mich hat Er erkannt.

In Seiner durchbohrten Hand war eingegraben schon dein Name,

zu deiner Reinigung bereitete Er Wasser und die Flamme.

Gewiss, mit Ihm bist du erweckt; nun geh mit Ihm hinaus,

Er heilt die kranke Seele dir und rüstet dein Bestreben aus.

DAS KREUZ IST KEIN NACHTRÄGLICHER EINFALL

Wir sehen also, dass der „Plan der Erlösung“ nicht erst nach dem Sündenfall ausgedacht wurde. Der Vater und der Sohn saßen nicht, wie man sich das manchmal vorstellt, zusammen, um sich eine Methode zur Erlösung des verlorenen Menschen auszudenken und entschieden sich willkürlich für das Kreuz – ganz und gar nicht. Gott wurde nicht überrascht und nun gezwungen, etwas Neues zu erfinden, um der Krise zu begegnen; vielmehr wurde der Strom des Lebens, der seit Ewigkeit floss, weder zurückgehalten noch umgeleitet, sondern floss einfach weiter wie bisher. „Sünde ist die Übertretung des Gesetzes.“ Übertretung bedeutet, sich zu verirren. Sie ist sozusagen ein Hindernis, ein Damm, der dem Lebensstrom im Weg liegt und beseitigt werden muss, damit der Strom ununterbrochen weiterfließen kann. So hat Er uns „errettet und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht aufgrund unserer Werke, sondern aufgrund Seines eigenen Vorsatzes und der Gnade, die uns in Christus Jesus vor ewigen Zeiten gegeben wurde“ (2. Timotheus 1,9). Das Kreuz ist die Offenbarung von Gottes „ewigem Vorsatz“; die Verkündigung Christi ist „die Offenbarung des Geheimnisses, das seit ewigen Zeiten verborgen war“.

Gottes ewigen Vorsatz sehen wir in der Schöpfung: die Tatsache, dass Gott die Erde und ihre Bewohner erschaffen hat, beweist, dass dies Sein ewiger Vorsatz war; und folglich ist es umso offensichtlicher, dass das Kreuz, durch das die gefallenen Menschen und die verlorene Welt erlöst wurden, auch nichts anderes ist als die Verwirklichung dieses ewigen Vorsatzes. So „wird Israel durch den (englisch: in dem) HERRN errettet mit einer ewigen Errettung. Ihr sollt nicht beschämt noch zuschanden werden in alle Ewigkeiten! Denn so spricht der HERR, der Schöpfer der Himmel — Er ist Gott —, der die Erde gebildet und bereitet hat — Er hat sie gegründet; nicht als Einöde hat Er sie geschaffen, sondern um bewohnt zu sein hat Er sie gebildet —: Ich bin der HERR, und sonst ist keiner!“ (Jesaja 45,17.18).

DER SAMEN UND SEINE FRUCHT

Die ganze Natur ist voller Beispiele für diese herrliche Wahrheit. Das Säen des Samens und das Wachsen der Pflanze gehören zu den alltäglichsten Phänomenen und werden in der Heiligen Schrift am häufigsten verwendet, um das Evangelium zu veranschaulichen. Mit direktem Bezug auf Seine Kreuzigung und Auferstehung sagte Jesus: „Die Stunde ist gekommen, dass der Sohn des Menschen verherrlicht werde! Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, so bleibt es allein; wenn es aber stirbt, so bringt es viel Frucht.“ (Johannes 12,23.24).

Das ist das Bild, das Christus selbst von Seinem Tod gegeben hat. Der gesäte Samen erscheint nie wieder. Er hört nicht auf zu existieren, sondern gibt sein Leben hin, um eine Vielzahl von Wesen hervorzubringen, die ihm gleichen. Dies ist, gemäß den Worten Christi, der Tod des Samens, aber es ist zugleich Schöpfung – die Schöpfung einer Vielzahl von Samen. **So war es auch mit Christus, dem Samen; Schöpfung geschieht durch Seinen Tod,**

durch das Weitergeben Seines Lebens. Der Tod des Samens ist die Vermehrung seines Lebens.

Das ist das Gesetz des Universums. Es gab eine Periode in längst vergangenen Zeiten, in der Gott allein war. Es gab kein Geschöpf, mit dem Er die Freude Seiner Existenz teilen konnte. Er existierte aus sich selbst, doch kein anderes Wesen besitzt diese Eigenschaft. Deswegen konnte Gott nur dann Gemeinschaft bekommen, wenn Er Sein Leben gab, um andere ins Dasein zu rufen. So finden wir schon vor der Erschaffung der Welten, in der Schöpfung der „unzählbaren Engelschar“ – den Gottessöhnen – die Umsetzung der Worte: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, so bleibt es allein; wenn es aber stirbt, so bringt es viel Frucht“. Die Schöpfung erfolgt durch das Kreuz, und das Kreuz ist, wie wir sehen, nichts anderes als die Offenbarung der schöpferischen Kraft Gottes.

DER TOD IM LEBEN DER BIENEN

Diese Wahrheit wird am Beispiel der Biene besonders deutlich. Wenn die Bienenkönigin ihren „Hochzeitsflug“ macht, wird die männliche Biene, der es gelingt, sich von seinen Artgenossen abzusetzen und sich mit ihr zu vereinigen, bei diesem Akt sterben. Von da an existiert er nur noch in ihr und in der Vielzahl ihrer Nachkommen, die sie aus seinem Samen hervorbringt, der durch diesen einen Zeugungsakt in sie hineingelegt wurde. Der Samen – der wesentliche Teil der Biene – bleibt im Körper der Königin am Leben und macht sie dauerhaft fruchtbar. Er gibt sein Leben hin, damit dies geschehen kann. Sein Tod schenkt einer Vielzahl neuer Geschöpfe das Leben.

Darin finden wir natürlich nur eine teilweise Veranschaulichung des großen Geheimnisses des Kreuzes; denn obwohl Gott Sein Leben hingibt, um neue Geschöpfe zu erschaffen, hört Er nicht

auf zu existieren, da Er das Leben selbst ist. Doch kein einzelnes Beispiel in der Natur kann Gott vollständig darstellen; jedes Beispiel steht für eine bestimmte Facette; und das Beispiel der Biene macht uns deutlich bewusst, dass Leben nur durch die Hingabe des Lebens entsteht. Es hilft uns zu erkennen, dass das Kreuz das Schöpfungsgesetz ist: eine Notwendigkeit, die aus dem Wesen Gottes selbst erwächst.

DER FRUCHTTRAGENDE BAUM

Dieselbe Wahrheit, das Geheimnis des Kreuzes, von Leben durch Tod, von Leben durch die Hingabe von Leben, lehrt uns der Obstbaum. Die Frucht ist das Leben des Baumes. Wenn wir die Frucht essen, nehmen wir das Leben des Baumes zu uns und erhalten so seine Kraft. Dass der Baum tatsächlich sein Leben hingibt, wenn er Früchte produziert, ist jedem Gärtner wohlbekannt. Er muss seine Bäume sorgfältig vor Überproduktion schützen, damit sie nicht sterben. Ich erinnere mich noch gut an einen bestimmten Apfelbaum aus meiner Kindheit, der in seinem ersten Jahr voller Blüten stand und da niemand eingriff, fünfunddreißig schöne, große Äpfel zur vollen Reife brachte. Doch sein erstes Jahr war auch sein letztes, denn er gab sein ganzes Leben für das Reifen dieser Früchte hin. Dies war zwar ein außergewöhnlicher Fall, doch er dient dazu, die Lektion deutlich und eindrücklich zu veranschaulichen, dass das Hervorbringen von Früchten das Hingeben des Lebens ist. Der ausgewachsene Baum gibt auch sein Leben für die Früchte, die er trägt, stirbt aber nicht, denn er verfügt über reichlicheres Leben, da er sein Leben aus der Quelle des Lebens schöpft. So lehrt uns der Baum dieselbe Lektion wie die Biene, nur in einer vollkommeneren Weise.

GERETTET DURCH SEIN LEBEN

„Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod Seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir als Versöhnte gerettet werden durch Sein Leben!“ (Römer 5,10).

Christus ist gekommen, damit wir das Leben haben und es im Überfluss haben (Johannes 10,10). Unsere Erlösung ist lediglich die Wirkung des überreicheren Lebens Christi durch das Kreuz.

Dies zeigte sich in Seinen Heilungswundern, die aufgezeichnet wurden, „damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus, der Sohn Gottes ist, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in Seinem Namen“ (Johannes 20,31). Heilung ist Erlösung. Wenn Jesus einen Menschen geheilt hatte, sagte Er oft: „Dein Glaube hat dich gerettet.“ Das Wort „heilen“, was „ganz machen“ bedeutet, leitet sich im Neuen Testament oft vom griechischen Wort (sozo) für „retten“ ab.

Die Heilung von Krankheiten geschieht durch das Geben von Leben, denn Krankheit ist nichts anderes als der Beginn des Todes. Wann immer Jesus Kranke heilte oder Tote auferweckte, tat Er dies, indem Er Sein eigenes Leben einbrachte. Er war das lebendige Brot, das vom Himmel herabkam, um Sein Leben für das Leben der Welt zu geben. Die Heilung der blutflüssigen Frau (Markus 5,24–34) ist ein typisches Beispiel, das diese Wahrheit veranschaulicht. Da war eine arme Frau, deren Lebensblut wegfloss. Als sie von Jesus hörte, kam sie in der Menschenmenge von hinten an Ihn heran und berührte Sein Gewand; „denn sie sagte sich: Wenn ich nur Sein Gewand anrühre, so werde ich geheilt! Und sogleich vertrocknete der Quell ihres Blutes, und sie merkte es am Leib, dass sie von der Plage geheilt war. **Jesus aber, der in sich selbst erkannt hatte, dass eine Kraft von Ihm ausgegangen war, wandte sich sogleich inmitten der Menge um und sprach: Wer hat Mein Gewand angerührt?“**

Daran erkennen wir, dass die Heilung der Bedrängten eine Beanspruchung Seines Lebens bedeutete. Indem Er sie heilte, gab Er ihr Sein eigenes Leben. Sein Überfluss glich ihren Mangel aus (2.Korinther 8,14). Der Fall dieser Frau war keine Ausnahme; denn wir lesen, dass, als Er vom Berg herabkam, „die ganze Volksmenge Ihn anzurühren suchte, denn Kraft ging von Ihm aus und heilte alle“ (Lukas 6,19). Wenn Er schon bei einer einzigen Berührung spürte, dass Lebenskraft aus Ihm entschwand, stell dir vor, wie es gewesen sein muss, als eine ganze Menschenmenge heilende Kraft aus Ihm zog. Was für eine enorme Belastung für Sein Leben! Es ist offensichtlich: Da bei jeder Berührung Lebenskraft aus Ihm entwich, wäre die Berührung einer ganzen Menschenmenge unweigerlich Sein Tod gewesen, würde Er nicht in ständiger Verbindung mit der Quelle des Lebens gestanden haben. Er gab Sein Leben hin und lebte dennoch weiter. Was sehen wir hier, wenn nicht das Geheimnis des Kreuzes von Golgatha? Als Er umherging, Gutes tat und alle heilte, die vom Teufel bedrängt waren, gab Er Sein Leben für die Brüder hin, und zwar genauso buchstäblich, wie Er Sein Leben auf Golgatha aushauchte. Dasselbe tat Er auch, als Er nach Seiner Auferstehung die Jünger anhauchte und sprach: „Empfangt den Heiligen Geist.“

Es ist alles so einfach und doch so wunderbar. Wir sehen das Werk des Kreuzes, Leben zu schenken und erkennen, dass wir im Kreuz leben, weben und sind; denn das Kreuz ist die Offenbarung Gottes, der alle Dinge erschafft, aufrechterhält und wiederherstellt.

PERSÖNLICHE ANWENDUNG DER LEKTION

Das Evangelium ist die Kraft Gottes zur Errettung für jeden, der glaubt; und das Wort vom Kreuz ist für uns, die wir gerettet sind, die Gotteskraft (Römer 1,16 und 1. Korinther 1,18). Doch das Kreuz bedeutet mehr als nur unsere eigene Erlösung; es bedeutet unsere

Vereinigung mit Gott, dem Lebensgeber, Seine Partner zu sein, um anderen das Leben zu schenken; denn Christus sagte: „wer an Mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen“ (Johannes 7,38). Der Strom des Lebens, der von Gott zu uns fließt, darf nicht in uns aufgestaut werden; das würde Stagnation und Tod bedeuten. Das haben wir bereits getan – zu unserem großen Schaden. Deshalb wird Christus vor uns am Kreuz erhöht, damit wir, wenn wir Ihn sehen, zu Ihm hingezogen werden und in Einklang mit der Seele, dem Gesetz des Universums, kommen. Wir sollen lernen, dass Leben Geben bedeutet. Wir sollen zulassen, dass das Hindernis, das unser Egoismus in den Weg gestellt hat, beseitigt wird, damit, während das Leben zu anderen hinausfließt, neues Leben von Gott hereinströmen kann.

„Daran haben wir die Liebe erkannt, dass Er Sein Leben für uns hingegeben hat; auch wir sind es schuldig, für die Brüder das Leben hinzugeben“ (1. Johannes 3,16). Er gab Sein Leben hin, um es wieder an sich zu nehmen. Indem Er es hingab, behielt Er es und lehrt uns damit: Wer sein Leben bewahren will, der wird es verlieren, und wer sein Leben hingibt, der wird es retten.

„Einer teilt aus und wird doch reicher; ein anderer spart mehr, als recht ist, und wird nur ärmer“ (Sprüche 11,24). **Das ist die Lehre, die das Kreuz uns erteilt. Der Samen, der aufbewahrt wird, bleibt allein. Mehr noch: Wenn er zu lange aufbewahrt wird, verliert er seine Fortpflanzungskraft.** Manchmal hört man davon, dass in der Hand einer ägyptischen Mumie Weizen gefunden wurde, der, nachdem er Jahrhunderte lang im Griff des Todes lag, ausgesät wurde und Ertrag brachte; doch diese Geschichte ist eine Fabel, denn kein Samenkorn kann seine lebensspendende Kraft so lange bewahren. Manche Samen können sie länger speichern als andere; doch die längste bekannte Zeitspanne beträgt dreißig Jahre. Wenn er nicht vor Ablauf dieser Zeit in die Erde fällt und sein Leben

hingibt, muss er allein bleiben.

Wenn wir also leben wollen, müssen wir unser Leben hingeben. Wenn wir das Beste, was wir haben, hingeben, erhalten wir mehr. Der Lohn des Dienens ist die Kraft zu größerem und besserem Dienst. Die Gnade Gottes bringt das Heil (Titus 2,11), nicht nur für uns, sondern durch uns auch für andere. Der Apostel Paulus sagte: „Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin; und Seine Gnade, die Er an mir erwiesen hat, ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe mehr gearbeitet als sie alle; jedoch nicht ich, sondern die Gnade Gottes, die mit mir ist“ (1. Korinther 15,10). „Als Mitarbeiter ermahnen wir euch auch, die Gnade Gottes nicht vergeblich zu empfangen.“

Die Bedeutung des Kreuzes

Ältester Waggoner legt einen wesentlichen Grundsatz im Zusammenhang mit dem Kreuz dar. Er schreibt:

Das Kreuz ist kein Einzelfall, kein für sich allein stehendes Ereignis, sondern der Ausdruck des gesamten Gesetzes des Lebens. Es war nicht etwas, das Gott sich nach dem Sündenfall ausgedacht hat, sondern die Fortsetzung dessen, wodurch der Mensch erschaffen wurde. Es war kein nachträglicher Einfall, sondern Gottes ursprünglicher Gedanke und die Fülle Seines Gedankens von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Das Kreuz war keine Notfallmaßnahme, um eine Krise zu bewältigen. Es war keine willkürliche Reaktion auf die Sünde. Es ist das ewige Prinzip von Gottes selbstverleugnendem Leben, das sich in der Schöpfung manifestiert.

Das ist das Geheimnis von Adams Schlaf im Garten, bevor Eva erschaffen wurde. Der Schlaf steht für den Tod, den Tod des Ichs, um Leben hervorzubringen. Es ist darum ein Tod, weil es ein Risiko birgt, jemand anderem Leben zu schenken, denn jedes Leid, das das geschaffene Wesen erlebt, bedeutet auch Kummer und Leid für den, der es ins Leben gerufen hat.

Als Gott Seinen Sohn hervorbrachte, verleugnete Er sich selbst und nahm all das potenzielle Leid auf sich, das Seinem Sohn bevorstehen könnte. Wir als Eltern sind eng mit unseren Kindern verbunden und durchleben ebenso die Freuden und Leiden, die sie durchleben. Es ist ein Kreuz, das es zu tragen gilt.

Somit ist der Tod Jesu am Kreuz die Vergrößerung eines ewigen Prinzips: die Selbsthingabe für einen anderen zu dessen Wohl und Segen.